

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige; er ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gefaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 40

Mittwoch, den 20. Mai 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für den Sonntag vor Pfingsten (24. Mai) wird hiermit auf Grund der Ermächtigung unter Nr. 2 der Bestimmungen des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. Juni 1892 eine Verlängerung der Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handwerks von 3—6 Uhr nachmittags zugelassen.

Höchst a. M., den 28. April 1914.

Der Landrat: J. B. v. Prittwitz, Reg.-Aff.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 12. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Bekanntmachung.

An die Gemeindevorstände.

Durch Beschluß des Bundesrates ist für den 2. Juni d. J. die Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine im Deutschen Reich angeordnet worden.

Die für Preußen bei dieser Zählung zur Verwendung kommenden Druckformen sind:

1. die Zählbezirksliste (C),
2. die Gemeindefliste (E),
3. die Kreisliste (F).

Für jede Gemeinde sind drei Gemeindeflisten und für jeden Zählbezirk zwei Zählbezirkslisten vorgegeben.

Die Gemeindefliste sowie ein Stück der Zählbezirksliste lasse ich den Gemeindevorständen durch die Post zugehen.

Mit der Bildung der Zählbezirke und der Ernennung der Zähler, deren Amt ein Ehrenamt ist, ersuche ich unverzüglich zu beginnen. Es empfiehlt sich, die Zählbezirke in der Art zu begrenzen, daß sie etwa 30 Gehöfte umfassen und sich an bereits bestehende Einteilungen möglichst anpassen. In wieviel Zählbezirke die dortige Gemeinde eingeteilt worden ist, ist mir bis zum 18. ds. Mts. bestimmt anzuzeigen, damit ich rechtzeitig den erforderlichen Bedarf an Zählbezirkslisten (C) dorthin senden kann.

Besondere Anweisungen für die Gemeindebehörden u. Zähler sind bei dieser Zwischenzählung nicht ergangen. Das Erforderliche ist aus den Erläuterungen der Liste C und E zu ersehen, mit denen sich der Gemeindevorstand und die Zähler eingehend vertraut zu machen haben.

Zählkarten werden nicht verwendet. Das Zählergebnis einer jeden Haushaltung mit Schweinen ist vom Zähler unmittelbar in die Liste C einzutragen. Von der Urschrift dieser Liste, die mit Tintenstift geführt sein kann, hat der Zähler eine Reinschrift zu fertigen. Urschrift und Reinschrift sind, nachdem sie vom Zähler unterschrieben und vollzogen sind, von diesem am 3. Juni ds. J. an den Gemeindevorstand zurückzugeben, welcher die Listen alsbald auf ihre Vollständigkeit zu prüfen hat; etwaige Anstände sind zu beseitigen. Auf Grund beider geprüften Listen ist alsdann die Gemeindefliste in dreifacher Ausfertigung aufzustellen, von denen 2 Stück nebst der Reinschrift der Zählbezirkslisten mir bis zum 5. Juni d. J. bestimmt einzusenden sind.

Die gesetzten Termine sind unbedingt einzuhalten.

Höchst a. M., den 8. Mai 1914.

Der Landrat: Klausen.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 14. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Jagdpachgelb für 1913/14 kann vom 15. bis 30. d. Mts. bei der Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Hofheim a. T., den 11. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Heß.

Bekanntmachung.

Die am 25. April 1914 erfolgte Vollstreckbarerklärung des Nachtrags VII zum Konsolidationsplan von Hofheim (Bauland) H IV 41 ist am 11. Mai 1914 rechtskräftig geworden.

Wiesbaden, den 16. Mai 1914.

Der königliche Kommissar für die Güterkonsolidation: Oppermann, Regierungsrat.

Lokal-Nachrichten.

Am Freitag, den 22. Mai, Abends 8 1/2 Uhr findet im „Rheingauer Hof“ die Monatsversammlung des evang. Männer- u. Jünglingsvereins statt. (Siehe Inserat.)

Die Kreisfürsorgestelle zur Bekämpfung der Tuberkulose stellt während der Zeit vom 17. bis zum 24. Mai ds. J. einschließl. im Kasinoaale zu Höchst a. M. und während der Zeit vom 29. Mai bis 5. Juni ds. J. einschließl. in

Griesheim a. M. im Saale des Kinos der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron das vom Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose zur Verfügung gestellte Tuberkulose-Wandermuseum aus. Das Museum wird an den Sonntagen von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends u. an den Wochentagen von 2 Uhr nachmittags bis abends 8 Uhr geöffnet sein. Der Besuch ist unentgeltlich. Damit die Ausstellung dem Verständnis des Publikums näher gebracht wird, haben die Ärzte zu Höchst a. M. in liebenswürdiger Weise übernommen, erklärende Vorträge zu halten. Der Zeitpunkt der Vorträge wird durch das Kreisblatt veröffentlicht.

Deutscher Artilleristen-Appell. Der vom 11.—14. Juli in Bremerhaven stattfindende 1. Deutsche Artilleristen-Appell hat sowohl in allen deutschen Gauen, wie auch im Ausland lebhaften Beifall gefunden; die Anmeldungen laufen sehr zahlreich ein. Der festgebende Verein ist der Verein ehemaliger Artilleristen an der Wesermündung, der gleichzeitig mit dieser großen Kundgebung seine Fahnenweihe verbindet. Mit diesem Appell ist eine Fahrt nach Helgoland auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd verbunden. Daraan schließen sich die Besichtigungen der Kriegsschiffe und dergleichen mehr. Auch von Frankfurt a. M. und Umgebung werden die ehemaligen Artilleristen sich zur Feier einfinden. Für die Fahrt von Frankfurt a. M. nach Bremerhaven ist ein Sonderzug vorgesehen. Anmeldungen zu dem Appell, Flottensahrt und des Sonderzuges werden nicht nur allein von ehemaligen Artilleristen, sondern auch von Personen die einem Militär-Verein angehören, durch den Vertreter des Süddeutschen Bezirks Herrn J. Gattung, Frankfurt a. M., West, Schloßstraße No. 44 bis zum 1. Juni entgegen genommen. Auch ist genannter Herr gerne bereit weitere Auskunft zu geben.

Neue Postformulare. Die neuen Formularmuster zu Zahlkarten, zu Nachnahmeformen, Nachnahme-Paketkarten und Postaufträgen mit anhängender Zahlkarte, sowie das Muster zum neuen Scheckbriefumschlag für den Verkehr der Kontoinhaber mit den Postfachämtern sind erschienen. Die Formulare können sämtlich auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe und Farbe des Papiers sowie im Vordruck und, abgesehen von den Scheckbriefumschlägen, auch in der Stärke des Papiers mit den amtlichen genau übereinstimmen. Die Muster sowie eine gedruckte Beschreibung über ihre Größenverhältnisse und die Beschaffenheit des zu verwendenden Papiers können von den Postfachämtern kostenlos bezogen werden. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, daß die Privatdruckereien vor der Herstellung jeder neuen Auflage einen Probeabdruck dem Postfachamt zur Prüfung einreichen. Die von der Post bezogenen blauen Zahlkarten, sowie die braunen Nachnahmeformulare mit anhängender Zahlkarte können bis auf weiteres aufgebraucht werden. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Formulare zu Nachnahme-Paketkarten u. Nachnahmeformen mit anhängender Postanweisung geändert werden, und daß die Postpaketadressen die Bezeichnung Paketkarte erhalten. In Aussicht genommen ist ferner, neue Formulare für Postaufträge mit anhängender Postanweisung einzuführen und die Herstellung dieser Formulare der Privatindustrie freizugeben.

Der Gesetzentwurf über die Zuwendungen an Altpensionäre, der dem Reichstage soeben zugegangen ist, bestimmt, daß den Altpensionären auf Antrag im Falle der Bedürftigkeit eine Pensionsbeihilfe zu gewähren ist, die bei Pensionen bis zu 1500 M. 20 Prozent, von mehr als 1500 bis 3000 M. 15 Prozent, bei mehr als 3000 10 Prozent beträgt. Pension und Beihilfe dürfen zusammen nicht mehr als 6000 M. betragen. Den Althinterbliebenen ist auf Antrag eine Hinterbliebenenbeihilfe von 20 oder 15 oder 10 Prozent des Witwen- und Waisengeldes zu gewähren, je nachdem dieses beträgt bei Witwen bis 600, bis 1200, über 1200, bei Vollwaisen 200, 400, über 400, bei Halbwaisen 120, 240, über 240 M. Witwengeld und Beihilfe dürfen nicht mehr als 2400 M., Waisengeld u. Beihilfe nicht mehr als 800 M. (Vollwaisen) u. 480 M. (Halbwaisen) betragen. Das Vorhandensein eines Bedürfnisses ist anzunehmen, wenn der Pensionär verheiratet oder Angehörige kraft Gesetzes zu unterhalten hat und wenn sein jährliches Gesamteinkommen 3000 M. — bei Unterbeamten 1500 M. — nicht übersteigt.

Am Sonntag, verunglückte ein junger Mann im „Frankfurter Hof“ dadurch, daß ihm das Klavier auf den Fuß fiel. Er wurde sofort mittelst Auto ins Höchster Krankenhaus verbracht.

Aus der Umgegend.

R Eppstein i. T., 14. Mai. Die Zeit ist wieder da, wo unsere kleine Taunusgemeinde vor den Aufstü-

rungen seiner weithin bekanntgewordenen mittelalterlichen Volksfestspiele steht. Mit längstbewährtem Eifer geht jener einmütige Zug durch Eppsteins altersgraue, winkliche verträumte Gassen und überall rüstet man sich, um die kommenden Tage für die einziehenden Gäste in würdigem Glanze längstvergessener Romantik vorüberziehen zu lassen. Am Eingang der Hauptstraße begrüßt uns wieder das neu erstandene Tor, das in allen Teilen getreu nachgebildet, dem einzigen Bilde Eppsteins mit seiner idyllischen Ruine im Hintergrund einen kaum schöner zu denkenden Rahmen gibt. Die Spielkräfte liegen in den besten Händen, sodaß der Ruf selbst für Dilettanten, auch in diesem Jahre wieder mit Anerkennung und Würdigung allgemeine Beachtung finden wird. Sollte es der Festspielleitung unter bewährter Führung des Herrn Architekten Burkhard aus Frankfurt a. M. und der Regie des Herrn Franz Kochtermann ferner gelingen, die Spiele von Jahr zu Jahr fortzusetzen, wäre den Mühen voller Erfolg zu gönnen, zumal es im voraus schon das Bestreben war, den Charakter der Aufführungen Rothenburg o. T. in unseren, an Historie reichen Taunus zu verpflanzen. Welcher Ort wäre geeigneter hierfür als Eppstein, der ehemalige Sitz des einst so mächtigen Geschlechtes, dessen Dynastie einst mit märkischer Hand und gewaltigem Geist in die Geschichte unseres Vaterlandes in weittragender Bedeutung eingriffen. Also auf nach Eppstein, hinauf zum alten Schlosse mit seiner idealen Naturbühne, umrahmt von herrlichen Wäldern und belebt von einem begeisterten Menschengeschlag, der uns in kurzer Zeit ein Bild vor Augen zaubern wird, das uns zurückversetzt in Zeiten die der Jetztwelt längst entrückt sind.

Idstein i. T. Am Freitag Morgen wurde der Orgelspieler Frank aus Kamp im Chauffeegraben zwischen Esch-Idstein tot aufgefunden. Derselbe hat sich am Abend neben seiner Orgel zum Übernachten niedergelegt, nachdem er vorher seine Stiefel ausgezogen und sich ein Lager zurechtgemacht hatte. Unter der Orgel in einem Kistchen wurden mehrere Säcken mit Geld im Betrage von 200 M. aufgefunden. Die Stiefel hatte sich ein Handwerksbursche angeeignet; derselbe wurde inzwischen verhaftet.

Kostheim a. M. (Schweres Unglück.) Auf dem Werk Gustavsburg rief, als ein elektrisch betriebener Krahn mit schweren Eisenteilen belastet war, eine Kette, und die Last stürzte auf den 23jährigen Anton Siebenhaar, der auf der Stelle tot blieb. Einem Monteur wurden beide Beine abgeschlagen. Der 18jährige Bruder des Erschlagenen stand nur wenige Meter von der Unglücksstelle und war Augenzeuge des Vorfalles.

Hochheim a. M. Infolge von Lohndifferenzen sind sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der benachbarten Diamant-Steingutwerke in den Ausstand getreten. Der ganze Betrieb ruht bereits seit Donnerstag.

Eine schöne und unglaublich billige Wäscheausstattung kann sich jede Hausfrau leicht beschaffen. Die Sache ist sehr einfach und wird, wenn man erst einmal mit Ernst daran gegangen ist, allgemeines Entzücken hervorrufen. Nun denn, es ist ja kein Geheimnis, o nein! Man braucht sich die gesamte Wäsche nur selbst herzustellen, und die Ausgaben werden auf ein Minimum beschränkt. Wie das zu machen ist, das lehrt die bekannte im Verlage von John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57, erscheinende „Illustrierte Wäschezeitung“, die über alle Neuheiten auf dem Gebiet der Wäsche am besten informiert. Abonnements auf „Illustrierte Wäschezeitung“ für 25 Pfg. pro Nummer oder 75 Pfg. pro Quartal frei Haus durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern bei erstem und durch den Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Man achte genau auf Titel und Verlag dieses im 25. Jahrgang erscheinenden Blattes! — Zu beziehen durch die Buchhandlung und Buchbinderei von Albin Schütz, Burgstraße No. 5.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst:

Donnerstag (Christi Himmelfahrt.)

6 Uhr: gest. Frühmesse.

7 Uhr: Bischöf. Messe mit Kommunionfeier.

8 Uhr: Kindergottesdienst.

9 Uhr: Feiert. Levitenamt & Firmungsspendung nebst Ansprache

2 Uhr: Andacht z. hl. Geist. [Gottesdienst.]

1/2 5 Uhr: Festversammlung der kath. Männer- & Jünglinge.

(Christi Himmelfahrt) Kollekte f. d. Raphael-Verein zur Unterstützung der Auswanderer; Andacht z. hl. Geist

Evangelischer Gottesdienst: (Donnerstag, den 21. Mai) (Himmelfahrt.) Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Marokkan. Grausamkeit.

Bu Samara, der berühmte und berüchtigte Präident von Marokko, der „Moghi“, ist nach einer Meldung aus Ufchda gestorben, und damit findet ein romantischer Lebenslauf seinen Abschluß. Aus Tausend und einer Nacht könnten die phantastischen und echt orientalischen Erlebnisse und Abenteuer stammen, auf die Bu Samara zurückblicken konnte; an Wechseln des Glückes und des Unglückes hat es diesem ehrgeizigen, intelligenten Orientalen nicht gefehlt.

In den 60er Jahren wurde Bu Samara geboren und sorgsam in Fez erzogen. Er wurde dann der Privatsekretär Mulai Osmars, eines der vielen Söhne des Sultans Hassan. Als Mann von ungewöhnlicher Tatkraft und ungewöhnlichem Geschick fand er bald Gelegenheit, seine Talente anzuwenden, er konspizierte gegen den Sultan, wurde jedoch entdeckt und gefangen gesetzt.

Nachjähriger Haft gelang es ihm nach Algier zu entfliehen. Hier eignete er sich eine gewisse Summe europäischen Wissens an und bereitete seine Rückkehr vor. Er beschloß, die Rolle Mulai Mohammeds, des einäugigen Bruders des Sultans Abd el Wis zu spielen, tauchte so bei dem Alastamm auf, wurde Fürst und als Heiliger verehrt. Er empörte sich 1904 gegen die Regierung des Sultans, und es gelang ihm auch, die Herrschaft über den größten Teil des östlichen Marokkos an sich zu reißen.

Er residierte in Taza und war jahrelang eine stete Gefahr für den Sultan, bis er im August 1909 gefangen genommen werden konnte. In einem Käfig schleppte man ihn damals auf Kamelschritten im Triumph nach Fez, wo der Sultan sich an dem Anblick des gedemütigten und besiegten Gegners weidete. Im Palaste des Herrschers fristete Bu Samara nun in seinem Käfig ein armseliges Leben, bis er nach dem Sturz seines Feindes wieder freigelassen wurde und nun sofort den Kampf gegen die Spanier und Franzosen aufnahm.

Er war unstreitbar in Marokko ein einflussreicher Faktor und verstand es stets, die Eigenart und auch den Überglauben seiner Stammesgenossen seinen Zwecken nutzbar zu machen. Auch in den Tagen der Not und nach Niederlagen wußte er seine Leute im Raum zu halten, und daß seine Phantasie an bizarren und grausamen Kriegslügen nicht arm war, beweist eine Episode aus der Zeit, da er gegen den Sultan im Felde lag.

Jetzt Jahre sind das jetzt her. Bu Samara hatte bei Taza eine schwere Niederlage erlitten, und im Lager herrschte bedrohliche Unzufriedenheit. Ein Anhänger erstattete ihm darüber Bericht. Der Moghi überlegte und dann ließ er kurz entschlossen in seinem Zelte ein Grab ausheben.

Der Anhänger mußte sich hineinlegen, erhielt ein Bambusrohr, um sprechen und atmen zu können, dann schaufelte Bu Samara das Grab zu und rief die Führer der Misvergnügten. „Ich weiß es, o ihr Söhne, daß Zweifel und Murren euch beherrschen, weil viele von euren Genossen durch die Anhänger des falschen Sultan Leid erlitten. Ich aber will, daß ihr mit einem Krieger sprecht, der in meinem Dienste fiel und auch im Paradies noch mir dienstbar ist. Abder Rahman, komm und sprich zu den Schwachherzigen! Da Klang aus Erdentiefe — durch das unsichtbare Bambusrohr — eine hohle Stimme, die den abergläubischen Anhängern des Moghi Wunderdinge aus dem Paradies erzählte; er sprach von der Seligkeit derer, die für den Moghi fielen und unermessliche Freuden im Jenseits genießen. Ehrfurchtsvoll und überzeugt kehrten die Zweifler zurück. „Es ist gut meine Lieben“, sagte der Moghi und stellte unauffällig seinen Fuß auf das Ende des Bambusrohres, durch das der Geist sprach und atmete. Der arme Teufel, der zu viel wußte, erstickte, indes der Moghi mit feierlicher Handbewegung rief: „Dieser Ort ist fortan geheiligt! Gehet hin und traget jezt Steine herbei, auf daß wir einen Altar errichten an der geheiligten Stätte, an der ich einen Menschen aus dem Jenseits rief, um euch die Freuden des Paradieses zu künden.“

Man schleppte Steine herbei, errichtete den Altar; und unter ihm verendete ungeschrien und ungehört der treue Anhänger Bu Samaras, aber die grausame Kriegslüge hat ihre Wirkung getan, alle Zweifel waren verschwunden und des

Moghis Anhänger mehr denn je von der Heiligkeit ihres jetzigen Herrn überzeugt.

Rundschau.

Deutschland.

— Eröffnung der Funkstation in Vome. Es ist in Vome (Togo) eine Funktelegraphenstation (Küstenstation) für den öffentlichen Verkehr mit Schiffen in See eröffnet worden. Das Anrufzeichen ist „R. V. L.“. Die Normalwelle hat eine Länge von 600 Meter. Die Küstengebühr beträgt 30 Pfg. für das Wort; eine Mindestgebühr wird nicht erhoben. Die Reichweite erstreckt sich vorüberhaltlich näherer Feststellungen auf etwa 1100 Kilometer.

!! Schaustzüge in Deutschsüdwest. Es veranstaltete die deutsche Flugexpedition, an deren Spitze Bruno Büchner steht, die ersten Schaustzüge. Die Vorstellungen interessierten allgemein und verliefen ohne Zwischenfall.

— Postanstalt in Deutschsüdwest. In Otjozazu, etwa 25 Kilometer östlich von Okahandja, ist am 1. April eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

— Bestellungen der Staatsbahnen. Das Eisenbahnenzentralamt ist beauftragt worden, 600 Lokomotiven zur Ablieferung für die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 31. März 1915 zur Vergebung zu bringen. Das Objekt beträgt etwa 15 Millionen Mark.

— Neuwahl. Seit den allgemeinen Reichstagswahlen im Januar 1912 fanden bis jetzt 34 Nachwahlen statt. Nur bei 4 derselben wurden die bisherigen Vertreter wiedergewählt.

— Ausprägung braunschweigischer Denkmünzen. Aus Anlaß des Regierungsantrittes des Herzogs zu Braunschweig hat die braunschweigische Regierung beim Bundesrat den Antrag gestellt, daß Drei- und Fünfmarsstücke als Denkmünzen ausgeprägt werden, die das Bildnis des Herzogspares tragen. Der Bundesrat dürfte demnächst über den Antrag Beschluß fassen.



Ernst v. Schuch. †

Ernst von Schuch, der Generalmusikdirektor der Dresdener Oper ist bekanntlich gestorben.

Europa.

— Griechenland. Trotzdem die türkische Regierung wiederholt Abstellung versprochen hat, werden noch immer Griechen aus Thrazien vertrieben. Die Flüchtigen kommen völlig ausgeplündert an. Das Vieh wird fortgetrieben, das Hausgerät geraubt und die Häuser besetzt. Die Vertriebenen entwerfen ein schreckliches Leidensbild.

— (Rußland. Es wurde ein Vorschlag eingebracht, mehrere Kapitel des Stats um die Gesamtsumme von

768 000 Rubel zu kürzen, um gegen die Nichterfüllung der von der Duma 1913 ausgesprochenen Wünsche, sowie gegen die allgemeine Politik des Ministeriums des Innern zu protestieren. Die Mehrzahl der Abänderungsanträge wurden angenommen.

— Albanien. Bei der Regierung ist ein Bericht des Kaimakams von Tepeleni eingelaufen, nach dem in Hormob die Leichen von 218 Männern sowie zerstörte Leichenteile von ungezählten Frauen und Kindern vorgefunden wurden.

Amerika.

— Ver. Staaten. Es wurde bekannt, daß die Regierung energisch darauf dringen wird, daß Huerta eine Information über Sulliman und auch über den verschwundenen Soldaten Parks, der bei Veracruz über die Vorposten feste hinausgewandert, gibt. Bevor dies nicht geschieht, dürfen die Friedensverhandlungen nicht beginnen.

— (Drohung. Der Gouverneur des Distriktes Paraval erklärt, daß, falls die in dem Distrikt früher wohnhaften Amerikaner und andere Ausländer nicht binnen zwei Wochen zurückkehren und den Betrieb der Bergwerke wieder aufnehmen würden, diese zum Ruhen der Mexikaner wieder in Betrieb genommen werden sollen.

Aus aller Welt.

— Köln. Wie der Landeshauptmann bekannt gibt, hat der im März verstorbene Kommerzienrat Piepmeyer in Münster mehrere Millionen Mark für eine Stiftung zu Gunsten hilfsbedürftiger Kinder testamentarisch festgelegt. Die Höhe der Stiftung ist noch nicht genau bekannt, da die Erbschaft noch nicht reguliert ist; man schätzt sie aber auf mindestens 3 Millionen Mark.

— Tokat (Anatolien). Hier sind 40 Häuser und 90 Gärten abgebrannt. Auch die Moschee und drei große Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

— Detroit. Die mexikanischen Grube Rubber Works sind durch eine Gasolin-Explosion vollständig zerstört worden. 12 Personen wurden getötet, viele schwer verletzt.

Exotische Heiraten.

Eine junge Engländerin, Miss Olive Macleod, unternahm vor nicht allzu langer Zeit eine gefährliche Tour in das Innere Afrikas, um das Grab ihres Verlobten, des Leutnants Boyd-Alexander, aufzufinden, der von Eingeborenen ermordet worden war. Sie selbst wurde in den meisten Gegenden, durch die sie kam, sehr ehrenvoll aufgenommen und weiß nun allerhand Interessantes von verschiedenen Eingeborenensstämmen zu berichten, besonders in bezug auf absonderliche Heiratsgebräuche. So erzählt sie, daß bei den Julani, einem schlangenhäutigen und in mancher Hinsicht ziemlich zivilisierten Stamme in Nordnigeria, ein Jüngling, der sich zu verheiraten wünscht, einer sonderbaren Vorbereitung zu diesem Standeswechsel unterworfen wird. Seine Stammesgenossen gruppieren sich zu einem Kreis, in dessen Mitte der Heiratskandidat Platz zu nehmen hat. Dann wird er von allen Seiten fleißig mit ledernen Riemen bearbeitet. Während der ganzen Prozedur hält er in der rechten Hand einen Spiegel, in welchem er sein Gesicht zu beobachten hat. Es ist Ehrensache, daß seine Züge stets nur stoische Ruhe ausdrücken; die Selbstkontrolle durch den Spiegel ermöglicht es ihm, jede verätherische Regung des Schmerzes gleich im Keime zu unterdrücken, und schützt ihn so vor Blamage. Vielleicht braucht er diese Selbstüberwindung in der Ehe sehr nötig!

Ein afrikanischer Regent, den die junge Engländerin indiskretweise um die Anzahl seiner Frauen befragte, schätzte diese auf 200 bis 250 und führte sie ihr abteilungsweise zum Photographieren vor. Gegen die Weisung erwiderte er sich äußerst zuvorkommend, ja er stieg sogar vom Pferde, um sie zu begrüßen, was seinen Untertanen um so mehr auffallen mußte, als er bis dahin noch niemals in der Öffentlichkeit von irgendeiner Frau Notiz genommen hatte. Der Gatte einer Prinzessin zu sein, ist

Nachbarn.

16.

Will nur einen Fall herausgreifen, der Euch besonders angeht. Seht, da drüben liegt die Sandgrube, in der Ihr am Abend des 3. Dezember um Haarebreite in die Hölle abgerast wäret. Soll ich Euch erzählen, wie das alles herging? Oder laßt es mich bei der „lachenden Witwe“ auskommen, damit sie es alle hören. Hernach wird man anders urteilen und sagen: Dann ist der Ewald Lorenzen ja ein Narr, daß er ausgerissen ist!

Er hat ja nur in der Kattwehre gehandelt und dem Müller geschah ganz recht.“

War Thord auch so ziemlich erhaben über den krassen Aberglauben, der hier auf dem platten Lande herrschte, in diesem Augenblick wurde ihm doch angst und bange. Das nahm der Lumpenhendrik mit Genugtuung wahr und ein triumphierendes Lächeln umspielte sein unschönes Raubvogelgesicht.

Er gab dem entsetzten Thord dann eine völlig wahrheitsgetreue Schilderung des Vorganges, wiederholte Wort für Wort, das da gesprochen wurde und erhöhte die Wirkung noch, indem er schloß: „Es ist in meiner Macht, Ewald sofort zurückzuschießen, damit er sich vor Gericht rechtfertigen kann.“

War diese letzte Behauptung auch aus der Luft gegriffen, der Müller glaubte sie.

Oh, was würde er darum gegeben haben, wenn er diesen Wicht da zehn Klaster tief hätte in die Erde verwünschen können! —

Aber was sollte er nun sagen? Nach kurzem Überlegen mußte er zu der Erkenntnis kommen, daß Hendrik an jenem Abend hinter einem Busch geseßen und alles aus nächster Nähe mit angesehen und gehört hätte. Ausreden würden demnach nichts nützen.

Näunte er aber ein, daß es so war, dann hätte der Kerl ihn in seinen Krallen. —

Nun, der kluge Gauner kam ihm entgegen, indem er frechfertig sagte:

„Herr Thord, wir wollen nicht wie die törichten Kinder sein, wollen uns vertragen und vernünftig handeln. Ich weiß ja noch viel, viel mehr, könnte auch beschwören, wer Lorenzens Schweine vergiftet hat.“

Das war wieder eine dreiste Lüge, aber sie verfehlte ebenfalls ihren Zweck nicht, denn der gänzlich Verwirrte glaubte sie.

„Also seien wir klug! Sie sind ein reicher Mann und ich bin ein armer, gebrechlicher, hinfälliger Mann. Das Hausieren ist mir zu beschwerlich, ich müßte mich zur Ruhe setzen. Es wohnt ein Neffe von mir drüben in Preußen, in einer großen Stadt. Zu dem will ich ziehen. Es fehlt mir aber das Reisegeld. Geben Sie mir 100 Taler und die Reise geht noch heute los. Niemand sieht den alten Hendrik wieder in Arendrup.“

„Eine Frage!“ keucht Thord in größter Verlegenheit: „Wo hält sich der Ewald Lorenzen auf? Ist er nicht in Amerika?“ —

Hendrik hatte keine Mühe, erwiderte aber sehr schlagfertig: „Darüber möchte ich mich nicht äußern. Ich könnte sonst womöglich noch mit der Polizei in Konflikt geraten.“

Geben Sie mir die hundert Taler und Ihnen kann es gleich bleiben, wo er steckt.“

„Nein, fällt mir nicht ein! Wenn ich nicht gern möchte, daß die Sache nicht wieder in aller Leute Mund kommt, dann würde ich dich wegen Erpressung verklagen. Aber ich bedarf der Ruhe. Aufregung ist mir verboten von den Ärzten. Darum will ich dir, wo ich weiß, daß du ein armer Wicht bist, und wo es mir leid tut, daß ich dich vorher so derbe anfuhr, 10 Taler Trinkgeld geben. Da nimm, hier sind sie.“

„Nichts da, hundert will ich, keinen Schilling darunter tu ich es.“

„Unverschämter Kerl, dann bekommt Ihr gar nichts!“

„Garnichts? Vielleicht aber die Prämie, die auf Ewald Lorenzens Festnahme gesetzt ist. Nun, ich bin durstig und müde. Adieu, Herr Thord. Wenn Sie nicht wollen, dann kann ich Ihnen nicht helfen.“

Ein höhnisches Lachen begleitete diese Worte.

„Du bleibst hier! Keinen Schritt weiter,“ brüllte der Müller, außer sich vor Wut. „Komm mit nach der Mühle, sollst das Geld haben, aber gib mir dein Wort darauf, daß du mir nie wieder unter die Augen treten wirst.“

„Gilt Ihnen denn das Wort des — Lumpenhendrik so viel?“

Na, ich komme morgen früh. Bei Abend ist mir das nicht geheuer. Bin auch zu müde. Oder wollen Sie mir das Geld hierherbringen? Dann warte ich so lange am Wege.“

Thord überlegte eine Weile und kam zu der Einsicht, daß es am besten wäre, das Geld sofort zu holen. —

bei mehreren Stämmen eher eine Würde, denn eine Bürde. Der Sultan von Bagirmi wählt selbst die Gatten für seine Töchter aus; aber meist drücken sich die jungen Leute vor dieser Ehre durch Davonlaufen. Denn der Gatte einer Prinzessin muß sich sofort von seinen bisherigen Frauen trennen, darf auch nie eine andere Frau heiraten, und die Prinzessin darf er auch nur dann besuchen, wenn diese ihn holen läßt. Eine besondere Annehmlichkeit genießt außerdem noch der Gatte der zweiten Tochter des Sultans. Während nämlich die älteste das Privilegium hat, sich in der Öffentlichkeit zu Pferde zu zeigen, darf die zweite nur auf dem Rücken eines Mannes vor dem Volke erscheinen. Und für das ehrenvolle Amt, diese süße Last zu tragen, ist natürlich nur der Chemann gut genug.

Kleine Chronik.

Reiche Leute. Der Beitragsbeitrag der nur 6400 Bewohner zählenden Villenkolonie Grunewald bei Berlin beträgt 6 425 337 Mark.

Verhungert. Der Kriegsveteran von 1871 Ernst Rode in Battenberg ist auf freiem Felde verhungert!

27 Millionen für Hafenanbauten in Bremerhaven. Die Bürgerchaft in Bremen bewilligte nach Verhandlungen über die Hafenverhältnisse in Bremerhaven mit überwältigender Mehrheit 27 Millionen für Hafenanbauten.

Rücklichtsool. Unter eigentümlichen Umständen vergifteten sich aus Liebeskummer in Dresden das 19jährige Dienstmädchen Elsa Opitz und ihr zwei Jahre jüngerer Geliebter Martin. Sie drehten die Gashöhne in der Wohnung der Herrschaft des Mädchens auf, öffneten aber vorher die Fenster in der Kinderstube, in der die drei Kinder der Herrschaft schliefen, um dadurch zu verhindern, daß die Kinder mitvergiftet würden. Als man sie auffand, war bei beiden schon Leichenstarre eingetreten.

Raschen mit dem Tode geküßt. Ein bei dem Dekanon Schrader in Uehde in Stellung befindlicher Stall- und Schweizerlehrling erbrach eine auf dem Futterboden stehende fest zugemauerte Kiste, deren Inhalt aus vergifteten Rosinen, sogenannten Dampferpastillen, bestand. Da der Lehrling die Giftigkeit des Inhalts nicht kannte, nuckte er davon. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden und ist dort gestorben.

Infiziert. Die Prager Universitätsklinik hatte in der vergangenen Woche einen Affen mit Blatternerum geimpft und diesen dann den jungen Mediziner als Demonstrationsobjekt vorgeführt. Auf bisher ungeklärte Weise haben sich mehrere Studenten infiziert, von denen 5 in der Klinik schwer erkrankt darniederliegen.

Eigenartig. Zwischen der Verwaltung der Pariser Spitäler und den Krankenhäusern ist ein seltsamer Konflikt ausgebrochen. Die letzteren weigern sich nämlich, trotz der von der Spitalverwaltung wiederholt erlassenen Verfügung, sich mit dem Antityphusserum impfen zu lassen, da nach ihrer Ansicht dieses Serum zwei Todesfälle und mehrere schwere Erkrankungen verursacht habe. Das Syndikat für Krankenhäuser beschloß, die Frage dem Syndikat der Pariser Ärzte vorzulegen.

Ungewöhnlich reicher Kindersegen. In Palermo hat eine Frau aus dem Volke fünf gesunde Kinder geboren.

Neue Ausbrüche des Aetna. Professor Rizzo hat richtig prophezeit. Es ist der Aetna in voller Eruption und überhitzt die umliegenden Ortschaften mit schnee- und weißer Asche. Der Ausbruch ist von heftigen Erdstößen mit unterirdischem Getöse begleitet. In Villa Dore ist ein neuer Krater entstanden, der Gestein in großen Massen auswirft.

Gerichtssaal.

Mädchenhandel vor dem Reichsgericht. Das Landgericht Bielefeld hat nach nahezu 14tägiger Verhandlung den Agenten Samuel Lubelski wegen Mädchenhandels in Lateinheit mit fortgesetzter Kuppelei, sowie wegen Beamtenehebruch in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 9 Jahren Zuchthaus, 12 000 Mark Geldstrafe, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Das geschah dann auch und Hendrik verabschiedete sich mit dem gewohnten höhnischen Lachen.

Dem Müller war die Lust vergangen, noch ins Wirtshaus zu geben. Der Gedanke, Oswald Lorenzen könnte ihm eines Tages wieder in den Weg treten, beunruhigte ihn so, daß er beschloß, sobald als möglich aus Arendrup zu verschwinden.

Krieg und Hammer.

Was die alte Großmutter auf dem Sterbebett prophezeit und was Lehrer Holm schon lange aus den Zeitungen erfahren, stand jetzt nahe bevor. Alle Welt redete von einem Krieg zwischen Deutschland und Frankreich.

Als dann Doktor Schröder heute einen Abstecker nach dem Eichhof machte, um einmal zu sehen, wie es dort ginge, da sagte er sehr ernst zu Vater und Sohn Hinrichsen: „Die Kriegserklärung kann jeden Tag eintreten. Es wäre schlimm, Hans, wenn du mitmüßtest. Ich will gegen mein möglichstes tun, daß du durch Reklamation freikommt, denn ich kann mit gutem Gewissen behaupten, daß du bei meines Vaters Gesundheitszustand hier unentbehrlich bist.“

„Das ist gut gemeint, lieber Doktor,“ sagte darauf der alte Hinrichsen und dabei redete sich seine Kniegestalt hoch in die Höhe, und in seinen Augen leuchtete wieder das Feuer, das der Doktor längst verglommen wähnte. „Aber ein Schuß wäre ich, wollte ich mich verstellen. Gottlob habe ich mich lange nicht so gesund und stark gefühlt wie in dieser Zeit.“

Hans schaute zu Boden und meinte: „Aus Furcht vor blauen Bohnen bliebe ich ganz gewiß nicht zurück.“

Polizeiaufsicht verurteilt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, die vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kam. Dies erkannte auf Aufhebung des Urteils bezüglich der beiden ersten Punkte der Anklage, sowie hinsichtlich der Gesamtstrafe und insoweit Zurückverweisung der Sache an die Vorinstanz, bezüglich der Beurteilung wegen Beamtenehebruch und unerlaubten Agenturbetriebes, jedoch auf Verwerfung der Revision.

Herrn J. B. Goebel ist es nunmehr gelungen, greifbare Resultate mit der gleis- und räderlosen Eisenbahn zu erzielen. Der Wagen, der nur auf Rufen sich vorwärts bewegt, konnte am letzten Sonntag eine Probe von seiner großen Leistungsfähigkeit ablegen. In Gegenwart von Ver-



Goebel's & Räderlose Eisenbahn (Erfindung: F. W. Goebel)

tretern der Regierung und Militärbehörden überfuhr der Wagen eine Pyramide, die einen Winkel von 45 Grad hat, ohne Schwierigkeit. Der Erfinder beabsichtigt nunmehr, einen größeren Wagen zu bauen, der bestimmt sein soll, Lasten zu transportieren.

Verbrechen und Photographie.

Einer der Hauptvorteile der Kamera in bezug auf die Entdeckung von Verbrechen liegt darin, daß sie nicht nur sichtbare Flecke, z. B. Blutflecke, reproduziert, sondern auch solche wieder zum Vorschein bringt, die der Mörder durch Waschen oder andere Mittel zu ausbleichendem Verschwinden gebracht hatte, und daß sie den Kriminalisten insdramatisch ein dauerndes Bild von Fußspuren, Fingerringen und anderen vergänglichem Beweisen herzustellen. In einem der angeführten Fälle spielte ein Taschentuch eine hervorragende Rolle. Es war ursprünglich blutbefleckt gewesen, doch waren alle sichtbaren Blutspuren sorgsam herausgewaschen worden. Eine chemische Prüfung war nicht möglich, denn nichts wies darauf hin, an welchen Stellen die Blutspuren ursprünglich gewesen waren. Aber als man eine Photographie durch einen dunkelblauen Lichtschirm aufnahm, wies diese deutlich die Stellen nach, an denen die Blutflecke sich befunden hatten; sie wurden nunmehr ausgeschüttet und mit Erfolg einer chemischen Untersuchung unterzogen. Ein anderes Mal bewies die Photographie eines anscheinend Ertrunkenen, daß derselbe in

Es würde mir schwer werden, hinter den Ofen zu hocken, wo meine Kameraden sich mit den Franzosen schlagen.“

„Eure patriotische Gesinnung achte ich,“ fuhr der alte Arzt fort, beiden die Hand schüttelnd. „Es ist ein Glück, daß viele so denken, sonst ginge es uns schlecht in diesem Kriege. Es sollte eben nur ein Vorschlag zur Güte sein. Wie sind eure Eindrücke?“

„Gut, recht gut in diesem Jahre!“ rief der alte Neffe aus. „Es hat viel Heu gegeben und seit zehn Jahren hatte ich noch keinen Roggen wie diesen Sommer. Wenn nicht noch Hagel kommt oder sonst ein Unglück, dann hoffe ich zum Herbst einige Schulden abzahlen zu können.“

Sie schritten dann durch die Ställe, da der Doktor sich für die Landwirtschaft sehr interessierte und sprachen von diesem und jenem.

Als der alte Hansfreund sich verabschiedet hatte und mit langen Schritten zum Schulhaus schritt, um auch bei Holms einmal hineinzugucken, da folgte Stine ihm leichtfüßig, holte ihn auf halbem Wege ein und sah recht verlegen aus. Er strich ihr über die Wange und fragte: „Na, Mädel, was hast du denn auf dem Herzen? Mal raus mit der Sprache!“

„Ach, Gott, Herr Doktor,“ kam es zaghaft und in abso großen Einfluß auf Hinrichsens gehabt. Reden Sie doch gerissenen Sätzen über ihre Lippen. „Sie haben doch immer ja zu, daß rechtzeitig reklamiert wird.“

Hans kam doch nicht fort! Denn er da in Frankreich totgeschossen würde, was sollte dann werden? Sein Vater hatte erst vorgestern wieder einen von seinen Schwindelanfällen, so daß er am hellen Tag die Lampe anzünden wollte und nicht konnte, wo er war.

Wahrheit ertört und dann erst ins Wasser geworfen worden war; auf der Photographie waren deutliche Strangulationsmarken am Hals sichtbar, die bei dem Objekt nicht wahrnehmbar gewesen waren. Auch bei Fälschungen leistet die Photographie gute Dienste. Soll untersucht werden, ob es sich bei einer Unterschrift um eine Fälschung handelt oder nicht, so werden zunächst beide Unterschriften, die als echt bekannte und die vermutlich gefälschte, auf den gleichen Größenmaßstab gebracht und dann auf derselben Platte bedeutend vergrößert. Auf diese Weise wird eine Vergleichung bedeutend erleichtert, und alles Gefälschte und langsam und zitterig Gemalte in der verdächtigen Unterschrift wird mit aller Deutlichkeit kenntlich, ebenso auch ein etwaiges Vorzeichnen mit Bleistift. Sind Briefmarken chemisch behandelt worden, um den Poststempel zu entfernen und die Marken wieder gültig zu machen, so wird dies unweigerlich durch die Photographie enthüllt, mag die Stempelfarbe auch für das bloße Auge aufs vollkommenste entfernt sein. Selbst der unsichtbare Eindruck einer mit Bleistift ausgeführten Schrift, den dieselbe auf der Schreibunterlage hinterläßt, wird durch die Photographie gezwungen, sein Geheimnis herzugeben.

Vermischtes.

Heiden in Afrika. Kapitän Nugent hielt als Mitglied der deutsch-englischen Kommission, die die Grenzen zwischen Nigeria und Kamerun festsetzte, einen Vortrag. Unter den zahlreichen Fanden, die er machte, entdeckte er auch in einer der verlassen Hütten eine groteske Maske, die anscheinend dazu bestimmt war, den Frauen Angst einzujagen. Eine jede Frau, die diese Maske sieht, muß sterben. Der Zauberdoctor setzt sich diese Maske auf und läuft in den Bergen herum, bis er sein Opfer gefunden hat, das dann ohne weiteres getötet wird. Bei seinen Forschungsreisen stieß Nugent auf ein heidnisches Dorf, dessen Schlamme- und Grasschütten wie Bienenkörbe aussahen. Die festgelebt lagen sie auf fast unzugänglichen Höhen oder versteckt in der tropischen Vegetation. Die Einwohner ähneln sehr den Affen, da sie außergewöhnlich klein, aber sehr behende sind. Die freilich und schwierigsten Aufstiege über Felsen und über Schluchten sind für sie eine Kleinigkeit, eine größere Last auf ebener Erde fortzuschleppen, ist ihnen jedoch unmöglich gewesen. Sie verlassen ihre Höhlenwohnungen jedoch nur, wenn sie ihre Felder bestellen wollen oder wenn sie ihre Nachbarn bekriegen. Sie sind mit Bogen und vergifteten Pfeilen bewaffnet, die sie bei jeder Beschäftigung bei sich tragen.

Grenzen sportlicher Leistung. Angesichts der nächsten Olympischen Spiele hat man leghin mehrfach die Frage aufgeworfen, ob es überhaupt noch möglich sein wird, die reits geschaffenen sportlichen Höchstleistungen noch weiter zu überbieten. Wenngleich eine solche Steigerung in einzelnen besonders hervorragenden Leistungen tatsächlich wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, so wird doch ein Prognose für 1916 hier sehr schwierig sein. In Stockholm 1912 wurden zum Beispiel von 17 Einzelskibungen der Athletik, die einen exakten Vergleich mit den Ergebnissen früherer Olympischer Spiele ermöglichen, nicht weniger als 13 unterboten. Man wird trotzdem kaum sagen können, daß 1916 nicht mehr so viele neue Bestleistungen hervorbringen wird als 1912, denn schon mehrfach sind früher Leistungen geschaffen worden, die man kurz zuvor noch für unmöglich gehalten hatte, so die Ueberbretung der Zweimetergrenze im Hochsprung von flacher Erde, der Viermetergrenze im Stabhochsprung. Beides ist durch Amerikaner aber doch geschehen. Jedenfalls wurden die Olympischen Spiele in Berlin 1916, da sie ja durch das Auseinanderbrechen der geschultesten Jugend aller Länder zu harten Anstrengungen und zur Spannung gewinnen, daß in den meisten Sportzweigen Leistungen erzielt werden, deren Ueberbietung mit den größten Schwierigkeiten verknüpft sein sollte und die vielleicht doch wiederum eine Verbesserung erfahren, weil eben die Grenzen sportlichen Könnens nicht unüberwindbar festliegen, sondern sich jeweilig mit der fortschreitenden Technik und der Verbreitung des Sports in die Massen nach oben verschieben lassen müssen.

Und mit meinem Vater ist gar nichts mehr los, der ist ganz schwermütig geworden und kann nichts mehr leisten.“

Der Arzt schaute dem schönen Mädchen fest in die großen, klaren, bittenden Augen. „Kind, wie ich schon sagte, an mir soll es nicht fehlen,“ sprach er nach einer Weile. „Aber zu viel reden darf ich da nicht. Es würde auch nichts nützen. Uebrigens ginge ich am liebsten selber mit so wie damals anno 48. Gräme dich nur nicht um Hans. Jede Kugel trifft ja nicht.“

Ach, das schien Stine ein schlechter Trost. Sie konnte die Tränen nicht zurückhalten und schluchzte, daß es dem Doktor ins Herz schnitt. Er sagte ihre Hand und suchte sie durch ein paar derbe Späße aufzuheitern. „Komm mit zu Holms, die werden dich trösten,“ sagte er dann, und das tat sie auch.

Wacht Tage später war die Kriegserklärung da. Hans Hinrichsen und außer ihm drei andere Reservisten aus Arendrup erhielten ihre Order, und Hals über Kopf galt es bei Nacht und Nebel aufzubrechen.

Hermine schien der Trennungsschmerz wahnsinnig gemacht zu haben. Sie wollte ihren Bräutigam nicht lassen, hängte sich an seinen Hals und weinte und jammerte und schrie, daß die Leute auf der Landstraße stehen blieben. Da, ihre Liebe mußte groß sein!

Sie hatte er das deutlich empfunden als in dieser Scheidestunde. Oder sollte doch etwas Komödie bei diesem Gebaren sein?

Die Tränen saßen ja bei Hermine immer ebenso lose wie bei ihrer Mutter. Weinen konnten die beiden auf Kommando.

(Fortsetzung folgt.)

Berufs- und Arbeiter-Kleidung.

Arbeits-hosen in Pilot, Zwirn, Reitecord, Manchester, Blaue Jaden und Hosen garantiert echtfarbig in allen Größen und Qualitäten.

Sommer-Joppen, Metzger-Jaden, Malerkittel u. Anzüge Knaben-Burkin-Anzüge in deutschen und englischen Stoffen für jedes Alter.

Leibchen-Hosen in blau Cheviot, Burkin, Tuch, Manchester und Waschköfen, Knaben Wasch-Anzüge und Blusen kaufen Sie gut und vorteilhaft bei

Josef Braune, Hauptstrasse.



Bleyle's Knaben-Anzüge und Sweater

Unreicht in Eleganz, Sitz und Haltbarkeit.

Verlangen Sie Katalog.

Jean Hammel
Manufac. & Schuhwaren

Mache meinen werten Freunden und Bekannten, sowie einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich einen Automobilwagen angeschafft habe und empfehle denselben als

Miet-Auto

einer fleißigen Benutzung zu Hochzeits- sowie allen Gelegenheitsfahrten bei billiger Berechnung.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich mein Weißbinder-geschäft in unveränderter Weise fortführe.

Peter Josef Kitzel

Neugasse 7.

Weißbinder-geschäft.

Neu eingetroffen

Schürzen u. Baumwollkleiderstoffe
Blusen aus Spitzenstoffen, Voile
Crepone und Seide

Untertailen, Stickerkleider und Röcke.

Ferner solide Fabrikate in
Schuhwaren

Alleinverkauf von Gebr.
Kraft Jarnau.

15% Rabattsparbuch.

Ottmar Fach

Inh. Karl Fach.



Gardinen

Stores u.

Tüll-Bettdecken

werden auf Neu gewaschen u.
gespannt in der

Dampf-Wascherei

Franz Schaller.

Niederhofheimerstrasse No. 12.

Anerkannt schonende Behandlung.

Lieferzeit 2-3 Tage.

Deutscher Scherer COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert

Niederlage bei

H. Hennemann, Hofheim

Kolonialwaren.

Alle zum Hansputz nötigen Putz-Artikel

die verschiedensten Waschlappen, Sichel, Geolin, Putz-Pasta, Vim, Putztücher, Putz-Seifen etc. Getrocknete Kernseifen prima ohne Einschnitt und ohne Preis-aufschlag zu festgesetzten Fabrikpreisen empfiehlt

Drogerie Phildius.

Spuclos verschwinden

sind alle Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Bläschen, Milken etc.
durch täglichen Gebrauch der echten

**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Raddeburg,
Stück 50 Pf., zu haben bei:

H. Hennemann.

Viel Geld

können Sie sparen, wenn Sie
Ihren Bedarf an

**Herren- u. Knaben-Anzügen
Hosen u. dergl.**

bei
Sonnenberg & Weiß
kaufen.

Billigste Bezugsquelle

Gartenschläuchen

15 16 19 mm

Mk. 1.-, 1.45, 1.90, per Mtr.

Alle Zubehörsartikel billigt, frei

Haus geliefert.

Wo sagt die Expedition.

Sensationelle Naturer-
scheinung des XX. Jahr-
hunderts!!!

Mache darauf aufmerksam, daß
ich hiermit niemandem eine
gezählte Reklame, wie es in
ähnlichen Fällen sehr oft vor-
kommt, machen will, sondern
teile jedermann ganzumsonst
mit, wie ich mein langjäh-
riges schweres Lungenlei-
den, Asthma u. Keuchhu-
sten vollkommen geheilt
habe. — Dieses Hausmittel
kann sich jedermann sehr bil-
lig verschaffen. Wollen Sie
ein frankiertes Kuvert ein-
senden. — Frau B. Kolens-
ka, Wrschowitz bei Prag,
Böhmen.

Drei Vorzüge hat aroma- tischer Tannusbitter

Erstens, ein gewürziger feiner Geschmack
Zweitens, vorzügliche Wirkung.
Drittens, Billiger Preis.

Acht zu beziehen

Drogerie A. Phildius.

Wenn Ihnen der
Hut nicht sitzen bleibt
weil Sie so wenig Haar haben, dann
kaufen Sie sich Erhaj. Sie erhalten bei
mir

Zöpfe

in allen Preislagen reell und billig.
Anfertigung aller Haarschneide- und
von ausgekämmten Haar.

Wilh. Kraft.

Eduard Biron

Pflastermeister

Königshofen bei Niedernhausen
übernimmt und liefert:

**Pflaster-, Chaussierung-
u. Erd-Arbeiten**

Spezialität:

Mosaik- u. Kleinpflaster

mit und ohne Material-
Lieferung

bei billiger Berechnung.

Zur Dekoration beim
Bischofsempfang

empfehle:
**Dekorationsplakate,
Guirlanden, Sprüche etc.**

Albin Schütz

Buchhandlung u. Buchbinderei.

Apfelwein Sekt

vorzüglich im Geschmack u. sehr
beförmlich.

'Elegante Aufmachung'

Eigenes Produkt.

Apfelweinfabrikerei

u. Versand.

Dier Jahreszeiten.

Rhabarberstiele

zu Kuchen und Compot per Pfd.
10 Pfg. stets frisch bei

R. Born.

**Sellerie- Lauch- und Toma-
teupflanzen**

empfiehlt
Ronrad Stang

Gärtnerei Neuwegstr. 20.

Gut erhaltene Nähmaschine
wird billig abgegeben.

Wo sagt der Verlag.

Gewandter kräftiger Hausbursche
sofort gesucht.

Dampf-Wasch-Anstalt Fr. Schaller

Evg. Männer- & Jünglings- Verein Hofheim a. T.

Freitag, den 22. Mai abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal 'Rheingauer Hof'

Versammlung

mit Vortrag des Verbandssekretärs
Herrn Wilhelm aus Höchst.

Wir bitten unsere werten Mit-
glieder dringend, um vollzähliges Er-
scheinen.

Der Vorstand.

Neue Sendung

Asbachs Cognac eingetroffen, offeriere
von den billigsten bis zu den feinsten
Marken (1.20—5 1/2 Mk.)

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Die Verleumdungen, welche gegen mich
ausgesprochen werden und mir zu Ohren
gekommen sind, warne ich weiter zu ver-
breiten, da ich sonst gerichtlich vorgehen
muß.
Der Betroffene.

Das Budget der Kultusgemeinde
liegt 8 Tage lang zur Einsicht
offen.

Der Kultusvorsteher:
Strahlheim

Schöne Pittsch-Pine-Latten
für Lauben geeignet preiswert zu ver-
kaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Phildius'scher Tafel- Essig

feines Salatöl gibt als Zutat guten Sa-
lat!

2 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten

Zu erfragen im Verlag.

Schöne 3 Zimmerwohnung
Badez. Fremdenz. große Küche Speise-
kammer elekt. Licht und Zubehör in
hübscher staubfr. Lage 5 Min. vom Ka-
pellenberg per 1. Juli zu vermieten.
Villa Mon repos, Roffertstr. 36.

5 Zimmer-Wohnung
der Neuzeit entsprechend per 1. Juli zu
vermieten. Zu erfragen im Verlag.

2 Zimmerwohnung
mit sämtlichen Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gartenanteil, sowie allem
Zubeh. sof. z. verm. Zu erf. i. B.

3 Zimmer-Wohnung
per 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Kleine 2 Zimmer-Wohnung
von Leuten ohne Kinder per 1.
Juni zu mieten gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten.
Zeilsheimerstraße No. 22.

Möbliertes Zimmer
an besseren Arbeiter zu vermieten
Stephanstraße 1.

In best. Hause, freundl. Zimmer
mit guter Pension an 1—2 Damen
zu verm. Zu erfragen im Verlag.

Lehrmädchen sofort gesucht.
Frau Bender, Schneidermeisterin
Stollbergstraße No. 7.

Junges Brautpaar
sucht per 1. Juni eine 2 ev. 3 Zimmer-
wohnung m. Küche Off. Hb. 75 a. b. Bl.

Eine Scheune zu vermieten
Hauptstraße 50.

Bauplatz an der Bleiche, für
künftiges Geschäftshaus geeignet,
zu verk. Näh. Hauptstr. 4.

Neue Sendung

Kaisers Kaffee angekommen.
A. Phildius, Kaiser's Kaffee Niederlage
Hof-Lieferant für Hofheim-Umgegend.

Schöne rötlichen Bohnenstangen
billig abzugeben bei

Th. Schmid Ww.

Vorsbacherstraße 18

Einige jugendliche

Arbeiterinnen

finden dauernd lohnende Be-
schäftigung

Staniole- & Metallkapselfabrik
Mannes & Kyritz.

Jugendliche Arbeiter

gesucht.
Papiermühle Hofheim.

Glucken mit Rücken

zu verkaufen.
Wo? sagt der Verlag.



Diese vorzüglichen Uhren, auf
welche jedem Käufer von den Mit-
gliedern der Union gewissenhafte
mehrjährige Garantie geleistet wird,
erhalten Sie zu

konturrenzlos bill. Preisen
bei

Venzl Weener

Uhrmachernstr. Hauptstraße 70

Großes Lager in

Wand- u. Standuhren

Gold- u. Silberwaren.

Speise-Kartoffeln

Jedes Quantum kauft
H. Hennemann.